

Das utopische Moment : Wettbewerb Werkbundsiedlung Wiesenfeld, München

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2006)**

Heft 6: **Neuchâtel et cetera**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1821>

Nutzungsbedingungen

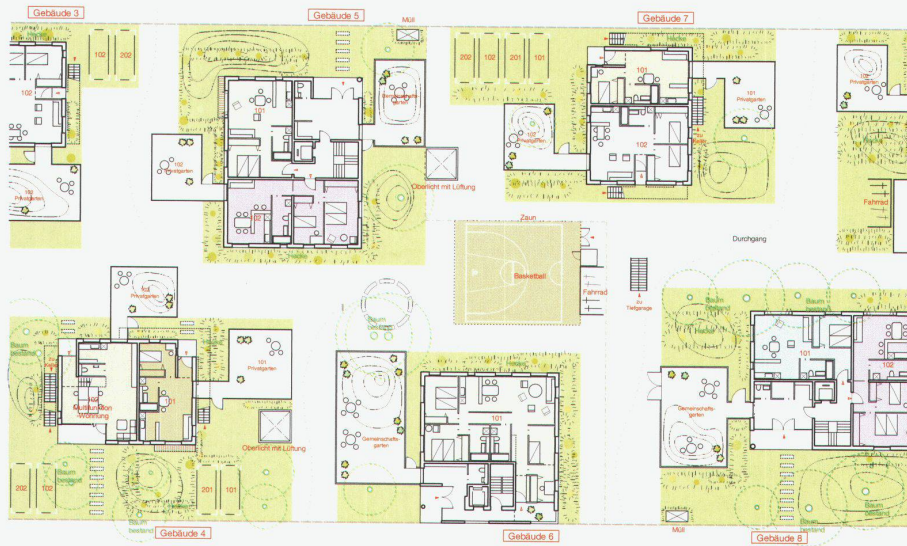
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

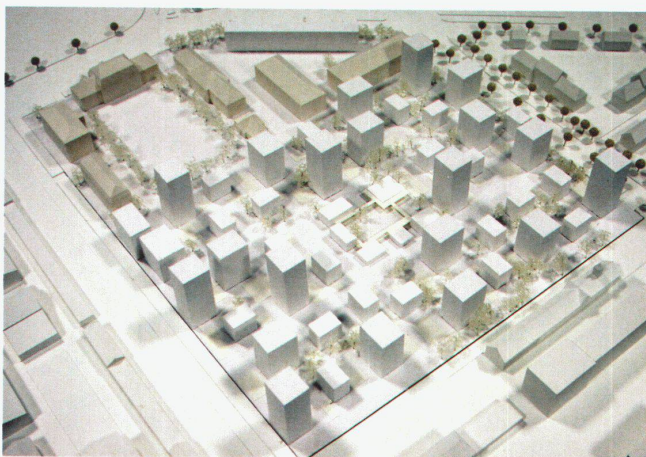


Das utopische Moment

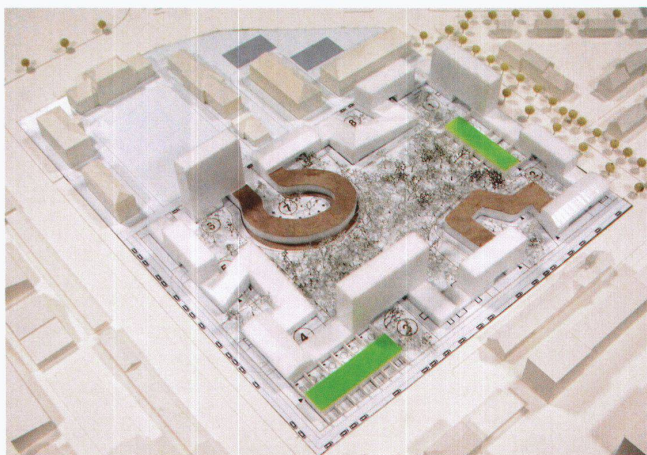
Wettbewerb Werkbundsiedlung Wiesenfeld,
München

Es geht um nicht weniger als neue Visionen, um Utopien für das Wohnen der Zukunft. Unter dieser Prämisse hat der Landeswerkbund Bayern den Wettbewerb für die Werkbundsiedlung Wiesenfeld in München initiiert. Zum 100-jährigen Bestehen des Deutschen Werkbundes im Jahr 2007 soll in der Gründungsstadt des Traditionsvereins der Grundstein zur ersten Werkbundsiedlung des 21. Jahrhunderts gelegt werden. Die Benennung Wiesenfeld ist einer Gartenanlage entlehnt, die sich im 18. Jahrhundert am Ort der künftigen Siedlung befand. Nicht von ungefähr erinnert der Name Wiesenfeld an Weissenhof, das bauliche Manifest der Moderne, welches 1927 unter der Ägide Ludwig Mies van der Rohes konzipiert wurde. Mit der Werkbundsiedlung Wiesenfeld soll «an die glorreiche Vergangenheit angeknüpft werden», so Hannes Rössler, der Vorsitzende des bayerischen Werkbundes.

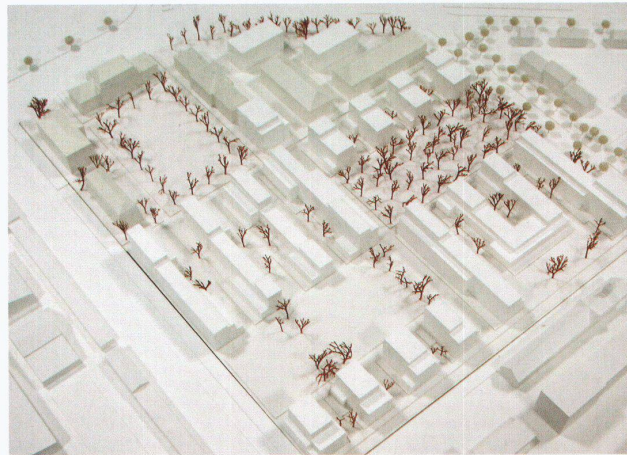
Bis heute ist der Begriff Werkbund mit den Wohnbauausstellungen der Jahre 1914 bis 1932 in Köln, Stuttgart-Weissenhof, Breslau, Brunn, Zürich, Prag oder Wien verbunden. In den Jahr-



Sieger städtebauliches Konzept, Überarbeitung: Kazunari Sakamoto, Tokyo und Ove Arup, Tokyo.
Ausschnitt Situationsplan, Modellbild, Stimmungsbild Modell



Städtebauliches Konzept, Überarbeitung: Allmann Sattler Wappner, München; Valentien & Valentien & Partner Landschaftsarchitekten, Wessling



Städtebauliches Konzept, Überarbeitung: o3 München – Garkisch Schmid Wimmer, München; Verde Landschaftsarchitektur, Freising

zehnten von 1960 bis 2000 entstanden nur noch vier Siedlungen: Adlikon, eine Plattensiedlung bei Zürich, als Werkbundsiedlung initiiert aber nicht als solche ausgeführt; Ruhrufer in Nordrhein-Westfalen als Partizipations- und Selbstbauprojekt; das Blockrandquartier Dörfle in Karlsruhe aus individuellen Stadthäusern; und die Weisse Kaserne in Zweibrücken als ökologische Brachennutzung. Wenngleich alle vier Siedlungen Beiträge zu den Fragen ihrer Zeit darstellen, erreicht keine von ihnen nur annähernd die Bedeutung der Weissenhofschau, die mit ihren prismatischen Häusern das Neue Bauen propagierte.

Entwicklung zum exemplarischen Stück Stadt

Was kann eine zeitgenössische Werkbundsiedlung sein – kann es sich überhaupt noch um eine Siedlung handeln? Im Dialog mit unterschiedlichen Beteiligten und Disziplinen wurde in München nach Antworten gesucht. Anders als die freistehenden Musterhäuser am Weissenhof soll das Münchner Konzept einen Impuls zum verdichteten städtischen Wohnen geben. «Nicht eine Siedlung soll entstehen», so Rössler, «sondern ein exemplarisches Stück Stadt». Am Label der Werkbundsiedlung hält der Verein dennoch

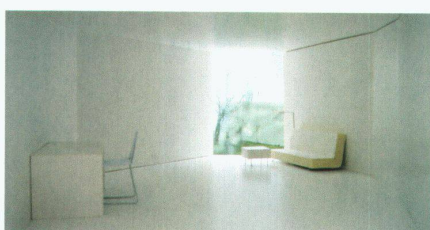
fest: «Der Begriff der Werkbundsiedlung steht für zukunftsweisende Experimente im Wohnungsbau und massstabsetzende Architektur», so die Ausschreibung. Heute bestehe die Herausforderung darin, «die erkennbaren Veränderungen der sozialen Strukturen und des Altersaufbaus der Gesellschaft mit neuen Ansätzen einer künstlerischen, funktionalen, ökologischen und konstruktiven Architekturauffassung zu verbinden». Dabei geht es nicht zuletzt auch um die Erneuerung des Werkbundes selbst; in der Suche nach der zukunftsweisenden Wohn-Vision ist die nach der zukünftigen Verortung und Relevanz des Vereins inbegriffen.

Der Prozess der Planung und Ausführung wird von Werkbundtagen mit Diskussionen und Vorträgen begleitet; gemeinsam mit den Bauherren gründete der Werkbund die Arbeitsgemeinschaft Werkbundsiedlung München, zu deren Aufgaben die Auslobung des Wettbewerbs, die Fortentwicklung in Abstimmung mit der Bauleitplanung, die Zuordnung der Teilflächen und Planer auf die Bauherren und die Abstimmung der Einzelbauvorhaben gehören.

Wiesenfeld heute: Ein Niemandsland zwischen Neuhausen, Olympiapark und Schwabing-West.

Bis in die 1990er Jahre befand sich hier die Luitpold-Kaserne; heute gehört das Gelände der Stadt München, die das Grundstück an die Bauherren veräußern wird: Sieben gemeinnützige, genossenschaftliche und freie Unternehmen der hiesigen Wohnungswirtschaft sowie ein Gewerbeinvestor.

Der südliche Bereich des ehemaligen Kasernengeländes steht vollständig zur Disposition; im Norden sind Gebäude zu erhalten, die von Unternehmen der Neuen Medien und Kommunikation genutzt werden. Insgesamt sollen etwa 400 Wohnungen mit Infrastruktureinrichtungen in einer Mischung aus freier Finanzierung und unterschiedlichen Fördermodellen entstehen. Dazu sind 80 bis 100 studentische Wohnplätze, ein Kindergarten mit Tagesstätte, Bewohnertreff und rund 18000 m² Geschossfläche für Büronutzung vorgesehen. Und möglichst alles, was das zeitgenössische Bauen aufzubieten hat, soll der Wohntopie zuträglich sein: Aspekte der Ökologie, Soziologie, Demographie, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit; Fragen des Marktes wie der Gesetzgebung; Vielfalt der Typologien; Flexibilität und Variabilität der Grundrisse und Programme; Nachbarschafts- und Generationennetze, soziale Infrastruktur; nicht zuletzt Barrierefreiheit und



Preisträger exemplarisches Wohnhaus: Christian Kerez, Zürich

Gender Mainstreaming (geschlechter- und generationengerechte Gestaltung) aller Bereiche. Dabei ist das Vorhaben unter Normalbedingungen ohne aussergewöhnliche Fördermittel zu realisieren, damit die neue Werkbundsiedlung die Kultur des Bauens und Wohnens in der Stadt auch über München hinaus stimulieren möge.

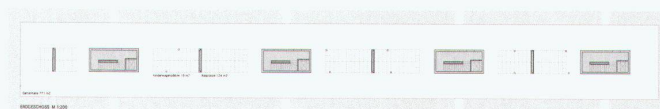
415 Architekturbüros aus aller Welt reichten ihre Referenzprojekte zum Bewerbungsverfahren ein. 35 Büros wurden im September 2005 von einem Gremium für den einstufigen Realisierungswettbewerb ausgewählt und entwickelten städtebauliche Strukturen mit exemplarischen Gebäudekonzepten. Anfangs Februar kürten 23 Preisrichter, eskortiert von einer Reihe sachverständiger Berater, 12 einheitliche Preise für die Teilaufgabe des exemplarischen Wohnhauses; auf die Verfasser soll die künftige Realisierung der Wohnbauten aufgeteilt werden. Hinsichtlich des Städtebaus schien das Preisgericht entschieden zu haben, vorerst nicht zu entscheiden: Mit drei gleichrangig prämierten Entwürfen – Zeilenbau, Blockrandbebauung, Punkthäuser – wurde das Spektrum für das neue Quartier noch offengehalten und diese Architekten aufgefordert, ihre Entwürfe zu überarbeiten.



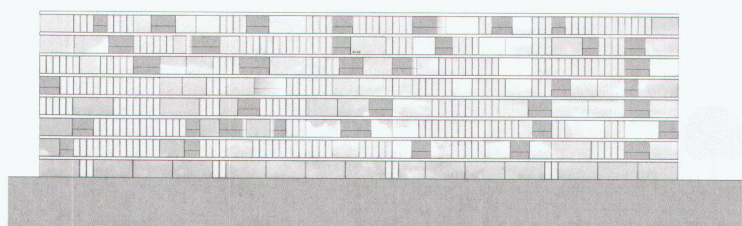
6. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Erdgeschoss



Schnitt

Das junge Münchner Büro 03 Garkisch Schmid Wimmer (mit Verde Landschaftsarchitektur, Freising) ergänzte Zeilenbauten um zwei grosse Grünflächen mit Stadthäusern an Wohngassen; eine klare, aber eher klassische Struktur. Allmann Sattler Wappner aus München (mit Valentien & Valentien & Partner Landschaftsarchitekten, Wessling) schlugen die Neuinterpretation einer Blockrandbebauung aus heterogenen Einzelementen vor, die zum Umfeld und dem zentralen Grünraum durchlässig ist und mit bis zu zehn Wohntypologien auf verschiedene Lebensentwürfe reagieren kann. Im Zuge der Überarbeitung büsste die Figur durch vier aufgestockte Scheibenbauten jedoch das Spielerische und die Leichtigkeit ein.

Mut zum Experiment bewiesen

Die ungewöhnlichste Lösung ist der «island plan» von Kazunari Sakamoto aus Tokyo. In einer Durchdringung von Landschaft und Stadt werden Punkthäuser unterschiedlicher Höhen und Volumen mit Grünräumen addiert. Die Häuser und Türme sind nach den Höhenkategorien Erde, Baum, Himmel gestaffelt und in Gruppen zusammengefasst. Als das Preisgericht am 2. April erneut tagte, erwies Sakamotos Entwurf mit üp-

pigeren Hausvolumen und lichterem Zwischenbereich als zuvor, dass es sich nicht nur um ein poetisch gefügtes sondern auch räumlich differenziertes Konzept handelt. Keine Siedlung, vielmehr eine Stadt in der Stadt: die Werkbundstadt.

Was in der ersten Münchner Jurysitzung als utopische Hoffnung erschien, wurde doch noch Realität: «Der Entwurf von Sakamoto entspricht der zentralen Forderung des Wettbewerbs nach einem Konzept, das den Mut zum Experiment fördert, gewohnte Pfade verlässt und neue Perspektiven im Städte- und Wohnungsbau eröffnet.» Im weiteren Prozess und Dialog soll an den Themen Ökologie, Freiflächen, GFZ und Wirtschaftlichkeit gearbeitet werden. Nach der Vorlage beim Stadtrat ist ein Bürgerbeteiligungsverfahren vorgesehen, bis zum Ende des Jahres soll der Bebauungsplan erstellt werden. Die in der ersten Runde ausgezeichneten exemplarischen Wohnbautenentwürfe haben das Qualitätskriterium für die Auswahl der Architekten dargestellt, können aber für die Bebauungsstruktur von Sakamoto nicht direkt übernommen werden. Im Sommer 2006 sollen deshalb alle 12 Preisträger (einschliesslich der drei städtebaulichen Gewinner) in einer «Testentwurfsphase»

Wohnbautentwürfe für das städtebauliche Basis-konzept von Sakamoto entwickeln. Der Gestaltungs- und Projektbeirat des Werkbundes wird daraufhin Empfehlungen an die Bauherren aussprechen. In diesem Zusammenhang wird auch entschieden, ob alle 12 Büros bauen werden.

«Der Werkbund, die Stadt und die Bauträger machen sich damit um die Zukunft verdient. Fast wie früher», war im Zuge der Wettbewerbsentscheidung in der Süddeutschen Zeitung zu lesen. In München muss eine Zukunftsvision zumindest verbal mit Tradition und Historie ange-dient werden. Umso verdienstvoller, dass in dieser Stadt der utopischste Entwurf zum Favoriten gekürt wurde. Was dann «Fast wie früher» ist, muss die Zukunft erweisen.

Michaela Busenkell

Preisträger städtebauliches Konzept:

Kazunari Sakamoto, Tokyo und Ove Arup, Tokyo (zur Weiterbearbeitung empfohlen); o3 München – Garkisch Schmid Wimmer, München und Verde Landschaftsarchitektur, Freising; Allmann Sattler Wappner, München; Valentien & Valentien & Partner Landschaftsarchitekten, Wessling

Preisträger exemplarisches Wohnhaus:

o3 München – Garkisch Schmid Wimmer, München; Verde Landschaftsarchitektur, Freising; Fink + Jocher Architekten, München; Irene Burkhardt, München; terrain: loenhardt + mayr, Architekten und Landschaftsarchitekten, München; Bernd Kniess Architekten und Stadtplaner, Köln; Meck Architekten, München; Burger Landschaftsarchitekten, München; Francis Soler architecte, Paris; Pascal Cribier, Paris; Architekt Helmut Wimmer, Wien; EGKK Landschaftsarchitektur, Wien; Allmann Sattler Wappner Architekten, München; Valentien & Valentien & Partner, Landschaftsarchitekten, Wessling; Christian Kerez, Zürich; 4dAG Landschaftsarchitekten, Bern; Kazunari Sakamoto, Tokyo; Ove Arup, Tokyo; Florian Krieger, Darmstadt; ben Landschaftsarchitektur, Augsburg; KCAP/ASTOC Rotterdam, Köln; Bayer Uhrig, Kaiserslautern; realgrün Landschaftsarchitekten, München; Alexander Reichel, Kassel; LOMA architecture, landscape, urbanism

Ausloberin:

Arbeitsgemeinschaft Werkbundsiedlung München GbR in Abstimmung mit der Landeshauptstadt München. Die Arbeitsgemeinschaft wird aus dem Deutschen Werkbund Bayern e.V. und folgenden Bauherren gebildet:

Bauherren (alle München):

bauhaus München GmbH & Co. KG; CONCEPT BAU Projektentwicklung und Wohnungsbau GmbH; GBWAG Bayerische Wohnungs-Aktiengesellschaft; GEWOFAG Gemeinnützige Wohnungsfürsorge AG; GWG Gemeinnützige Wohnstätten- und Siedlungsgesellschaft mbH; Südhausbau Verkaufsgesellschaft mbH; WOGENO München eG; Christoph Fisser

Projektkoordination:

Arbeitsgemeinschaft Werkbundsiedlung München GbR c/o Böhm Glaab Sandler & Partner, München

Fachpreisrichter:

Marianne Burkhalter, Hartmut Danz, Carl Fingerhuth, Andrea Gebhard, Andreas Hildebrand, Uwe Kiessler, Winny Maas, Hannes Rössler, Petra Seydel, Ingrid Spengler, Heinz Tesar, Christiane Thalgott

Schüco Fassaden-Systemlösungen



• eröffnen Gestaltern und Planern eine Vielzahl von Möglichkeiten, mit Glas und Aluminium anspruchsvoll zu bauen. Alle Schüco-Systeme für Profil-, Glas- und Kaltfassaden, Lichtdächer, Fenster und Türen sind problemlos miteinander kombinierbar und entsprechen sich auch visuell in hohem Masse.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Jansen AG, 9463 Oberriet SG
Stahlröhrenwerk, Kunststoffwerk
Tel. 071 763 91 11, Fax 071 761 22 70
www.jansen.com, info@jansen.com

JANSEN

SCHÜCO